

### **3.11 Soziales**

Das deutsche Sozialstaatsmodell bzw. die so genannte Soziale Marktwirtschaft in Deutschland basiert im Wesentlichen darauf, dass Menschen ihre Existenz und die ihrer Familien durch Erwerbstätigkeit sichern. Das System funktioniert allerdings nur so lange, als auch ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung gestellt werden. Die Soziale Marktwirtschaft in Deutschland war das Schwerpunktthema des 10. Hessischen Unternehmertages der Vereinigung der Hessischen Unternehmerverbände am 22.11.2001, an dem Vertreter/innen der AGAH teilnahmen.

Grundsätzlich sind die dauerhaft in der Bundesrepublik lebenden nicht-deutschen Bürger/innen hinreichend in die Systeme der sozialen Sicherung integriert. Dennoch ist die Inanspruchnahme bestimmter Leistungen, wie z. B. Kindergeld, an den aufenthaltsrechtlichen Status geknüpft. Auch die Erteilung einer Arbeitserlaubnis orientiert sich am Aufenthaltsstatus des Einzelnen (vgl. Kapitel 3.5.5 und 3.10.2).

#### **3.11.1 Spendenaktion zugunsten der Erdbebenopfer in der Türkei**

Am 17.08.1999 hatte ein verheerendes Erdbeben die türkische Provinz Sakarya erschüttert. Die Meldungen gingen anfänglich von 200 Toten aus und wurden täglich beängstigender. Tatsächlich forderte die Katastrophe an die 20.000 Menschenleben. Eine weit größere Zahl von Verletzten war zu beklagen; Familien wurden auseinandergerissen; unzählige Menschen wurden obdachlos, weil ihre Häuser teilweise zerstört wurden, in anderen Fällen die Häuser zwar noch standen, jedoch unbewohnbar geworden waren. Teilweise wurden in der betroffenen Region bis zu zwei Drittel der Bauten zerstört.

Im November 1999 folgte in der benachbarten Region um Düzce ein weiteres Erdbeben. Die dortigen Schäden nahmen zwar nicht das Ausmaß des vorangegangenen Bebens in Adapazari/Sakarya ein, aber auch hier lagen erhebliche Personen- und Sachschäden vor.

Ende 1999 startete unter dem Namen „Hessens Schulen helfen“ eine hessenweite Hilfskampagne, die gemeinschaftlich von der AGAH zu-

sammen mit dem Hessischen Kultusministerium, Hit Radio FFH, Landeselternbeirat Hessen und mit Unterstützung der Bayam AG, Frankfurt, durchgeführt wurde. Die örtlichen Schulen und Ausländerbeiräte waren intensiv eingebunden, denn im Angesicht der Tragödie und des unvorstellbaren Leids der türkischen Bevölkerung war es zu einer ungeheuren Welle der Hilfsbereitschaft und vielen spontanen Sammlungen auch innerhalb der kommunalen Ausländerbeiräte gekommen (vgl. auch Jahresberichte 1998/1999). Aber auch noch am 04.05.2000 konnte in der AGAH-Geschäftsstelle ein Scheck der Firma Clariant, die für die Aktion spendete, entgegengenommen werden.

Die Aktion war von riesigem Erfolg gekrönt und erbrachte insgesamt über 300.000,00 DM!

Die AGAH setzte im Jahr 2000 ihr Anliegen fort, die Situation der vom Schicksal so schwer getroffenen Menschen zu erleichtern und unbürokratisch Hilfe für die direkt betroffenen Familien zu leisten. Nachdem noch im November 1999 mit einem Teil des gespendeten Geldes an 2000 Kinder im Gebiet des ersten Erdbebens, Adapazari, Winterschuhe und -jacken für 70.000,00 DM verteilt worden waren, fand im Jahr 2000 in der gleichfalls hart betroffenen Region Düzce eine weitere Aktion statt. 1000 Paar Winterschuhen bzw. -jacken wurden an die dortigen hilfsbedürftigen Kinder ausgegeben. Auch diese Verteilaktion wurde wie im Vorjahr wiederum von AGAH-Vorstandsmitglied Yilmaz Memisoglu begleitet, der am 24.01.2000 in einem Interview für die Hörer und Spender von Radio FFH darüber berichtete.

Der größte Anteil des Spendenaufkommens fand im Jahr 2000 in einem Bauprojekt im Erdbebengebiet Verwendung. Hierüber hatten sich die Beteiligten (Hessisches Kultusministerium, Hit Radio FFH, Landeselternbeirat Hessen und AGAH) in mehreren Treffen (11.02.2000, 07.03.2000, 17.04.2000) verständigt.

150.000,00 DM wurden anteilig für den Bau eines Gemeinschaftszentrums (Zentrum für Sozialdienste) in Kocaeli-Izmit zur Verfügung gestellt. Dieses Gemeinschaftszentrum dient in erster Linie der Beratung, Betreuung, Aus- und Weiterbildung von Frauen und Kindern. Der Teil des Gebäudes, der vorwiegend Aus- und Weiterbildungszwecken dient, trägt auf Dauer den Namen „Schülerzentrum Hessen“. Die Einhaltung

dieser Vorgaben und Sicherstellung der besonderen Zweckbindung wurden in einem notariellen Vertrag festgehalten.

Für die Sammlung der Spendengelder hatte sich der Förderverein Trommel e.V. dazu bereit erklärt, ein Konto zur Verfügung zu stellen. Damit wurde sichergestellt, dass keinerlei Kosten für Verwaltung, etc. anfielen und alle gesammelten Spendengelder den Betroffenen zugute kommen konnten, denn die gesamte in diesem Zusammenhang notwendige Buchhaltung sowie die Erstellung der überaus zahlreichen Spendenquittungen wurde von AGAH-Vorstandsmitglied Julius Gomes ehrenamtlich erledigt. Deshalb wurde der notarielle Schenkungsvertrag am 12.05.2000 für den Förderverein Trommel durch dessen Mitglieder Julius Gomes und Beate Konyen-Reddemann unterzeichnet.

Das Zentrum hat Ende Juli 2000 seinen Betrieb aufgenommen. Der AGAH gingen hierüber Bestätigungen und Berichte zu.

Die verbleibende Restsumme der Spendengelder sollte einer Abstimmung der Aktionsträger entsprechend ebenfalls zur Unterstützung eines Projektes in Düzce Verwendung finden. Da zunächst eine Vielzahl unterstützenswerter Projekte vorgestellt und an die AGAH herangetragen wurden, mussten diese zunächst recherchiert und überprüft werden. Im Anschluss daran waren jeweils Abstimmungsgespräche der beteiligten Aktionsträger notwendig (15.12.2000, 02.04.2001, 06.06.2001, 12.09.2001). Dieser Aufwand brachte es mit sich, dass die restlichen Spendengelder nicht so zügig wie erwartet weitergeleitet werden konnten und das gesamte Projekt im Berichtszeitraum insgesamt noch nicht seinen Abschluss fand.

### **3.11.2 Landesausschuss für die soziale Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen und ihrer Familienangehörigen**

Der von 1970 bis Anfang 1999 bestehende Landesausschuss für soziale Integration (vergleiche u. a. Jahresbericht 1998/99) wurde im Berichtszeitraum nicht mehr reaktiviert. Es ist somit definitiv davon auszugehen, dass er ohne öffentliche Wahrnehmung abgeschafft bzw. durch den Integrationsbeirat (vergleiche Kapitel 3.1) ersetzt wurde.

### 3.11.3 Sonstiges

Die politische Arbeit der AGAH resultiert nicht ausschließlich aus eigenen Themen, die aufgegriffen und einer Lösung zugeführt werden. Mitunter sind es auch andere Organisationen, die unseren Verband um Hilfe und Unterstützung bitten. Diese Hilfe zu leisten ist dann immer selbstverständlich, wenn letztendlich Migranten betroffen sind. So auch bei der Anfang des Jahres 2000 einsetzenden Diskussion um die massive Kürzung von Geldern im Bereich der Volkshochschulen, deren Angebote sich teilweise auch gezielt an Menschen nichtdeutscher Herkunft richten.

Angeregt durch den Ausländerbeirat Neu-Anspach und unterstützt vom Landesverband der Hessischen Volkshochschulen beschäftigte sich zunächst der AGAH-Vorstand auf seiner Sitzung am 11.01.2000 mit dem Problem und plädierte dafür, sich in adäquater Form gegen die Finanzreduzierungen auszusprechen. Zwar wurde der Wunsch einer landesweiten Protestkampagne verworfen, aber Mitglieder der AGAH im Integrationsbeirat der Hessischen Landesregierung sollten innerhalb des Gremiums ihren Unmut artikulieren.

Gerade die Wahrnehmung von Bildungs- und Qualifizierungsangeboten durch eine breite Bevölkerungsschicht, zu der erfreulicherweise auch der Personenkreis der Nichtdeutschen oder Deutschen ausländischer Herkunft gehört, war und ist ein Anliegen, das die AGAH auch in Zukunft vehement vertreten wird.

Die erfreuliche Zunahme von Freiwilligenagenturen auch in Hessen war Anlass für die Frage, wie insbesondere auch Personen nichtdeutscher Herkunft für eine solche – freiwillige - Mitarbeit begeistert und letztendlich auch gewonnen werden können. Auf einer Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen im nordhessischen Meinhard-Grebendorf konnte erstmals Kontakt zwischen der AGAH und der gastgebenden Organisation hergestellt werden. Hierbei referierte ein AGAH-Vorstandsmitglied zum Thema „Zielgruppenspezifische Arbeit der Freiwilligenagenturen – Menschen aus anderen Ländern“.

Diese und andere Kontakte können dazu beitragen, dass Ausländerbeiräte auch in andere Felder hineinwirken und ihr Arbeitsgebiet ausweiten.

Insofern sind sie von beiderseitigem Nutzen und sollten zukünftig ausgebaut werden.